

1815

HOMILIE SONNTAG QUINQUAGESIMAE

Ep. 1. Korinther 13

Ev. Lukas 18, 31–43

Priester Bruno Weber

Cottbus, 1939

HOMILIE SONNTAG QUINQUAGESIMAE

EP. 1. KORINTHER 13

EV. LUKAS 18, 31 – 43

PRIESTER BRUNO WEBER

COTTBUS, 1939

Es gibt geistliche Geheimnisse, die nicht alle Menschen verstehen können, aber es gibt etwas, eine Offenbarung Gottes an alle Menschen, die jeder, sei er reich oder arm, klug oder töricht, groß oder klein, in Wissenschaften erfahren oder unerfahren verstehen kann, das ist die Liebe. Die Liebe Gottes hat der Menschheit immer geleuchtet; es gab keine Zeit, in der sich nicht Gott in dieser herzerquickenden, tröstenden, heiligenden Weise bezeugt hat; aber es gab eine Zeit, eine selige Zeit und die war, als der Sohn Gottes des Allerhöchsten, Licht vom Lichte, Liebe von der vollkommenen Liebe vom Himmel herabgestiegen und Mensch geworden war. Da erschien die Liebe Gottes allen Menschen in einer nie dagewesenen Weise. Die Freundlichkeit Gottes wandelte unter uns, und die Menschheit sah nicht etwa bloß in Worten, sondern in der Tat und Wahrheit Gott selbst, freilich verborgen unter der Hülle des sterblichen Fleisches, mitten unter den Menschenkindern. Die Liebe ist nicht von der Erde, sie ist vom Himmel, von dem

Himmel kommt sie her, auf den Himmel weist sie, und nur dadurch, dass wir Liebe üben, können wir hoffen, in den Himmel aufgenommen zu werden, in welchem der goldene Maßstab der Liebe Gottes allen Himmelsbewohnern gilt.

Wie dankbar sollten wir dem Apostel Paulus sein, wenn er uns von der Liebe einiges sagt. Er hat es gelernt im Umgang mit Seinem göttlichen HErrn und Meister, Jesus Christus, hochgelobt in alle Ewigkeit. Wenn er sagt: „Die Liebe ist langmütig und freundlich, die Liebe eifert nicht. Sie stellt sich nicht ungebärdig, sie suchet nicht das Ihre, sie lässt sich nicht erbittern, sie rechnet das Böse nicht zu; sie verträgt alles, sie glaubet alles, sie hoffet alles, sie duldet alles; - tritt uns dann nicht das Bild Christi vor Augen? So hat Er hier auf Erden gewandelt. Wir wissen: Er trug einen kostbaren Mantel, der Ihm von den Frauen, die Ihn begleiteten, geschenkt war, und den zu zerteilen sich die Kriegsknechte am Kreuze scheuten. Aber viel kostbarer als dieser Mantel war der Mantel der Liebe, der königlichen und der brüderlichen Liebe, die unsere Fehler bedecken und sie nicht anrechnen will. Und ganz ungetrübt soll diese Liebe uns zuteil werden, auch wenn wir ihrer nicht wert sind.

Glaubt an diese Liebe, meine Brüder in Christo; glaubt, dass einem jeden von euch die Liebe Gottes

gilt, ungeteilt, ganz und gar. Keiner von uns kann sagen: „Gott hat auch nicht geliebt!“ Niemand ist uns gegenüber so langmütig und freundlich gewesen, - ja immer so freundlich!, „wie unser Gott und unser HErr. Aber gerade hier hat der Feind Unfrieden zu stiften gesucht. Er hat immer die Liebe Gottes den Menschen verdächtigt und sie ihnen zu verdunkeln gesucht. Freilich, jetzt sehen und begreifen wir sie nur stückweise; aber es gibt auch viele Menschen und derselben nicht wenige, die sind ganz blind der Liebe Gottes gegenüber. Sie gleichen dem Blinden, der am Wege saß und bettelte. Als er aber hörte, dass Jesus von Nazareth vorüberging, da rief er laut: „Jesu, Du Sohn Davids, erbarme Dich mein!“ So sollten auch wir rufen, wenn wir unserer geistlichen Blindheit innewerden. Da sollten wir uns nicht schämen zu rufen: „Jesu, Du Sohn Davids, erbarme Dich meiner.“

O, wie selig könnten wir sein, wenn wir uns in dieser demütigen Weise dem HErrn nähern würden. Die Decke würde uns von Herz und Auge fallen, und wir könnten gemeinsam Gott loben und preisen. Wir müssen nur erkennen, wie geistlich arm wir auch an der Erkenntnis Gottes sind. Paulus sagte von sich: „Nicht, dass ich es schon ergriffen habe oder schon vollkommen sei; ich jage ihm aber nach, damit ich es vollkommen ergreifen möchte.“ Die Erkenntnis Gottes und Christi übertrifft alle Schätze der Welt, allen

Reichtum an irdischem Gut und an irdischer Weisheit. Von Gott und Seinem göttlichen Wesen haben wir nur ein kleines Wörtlein vernommen, wenn wir aber die Fülle Seiner Liebe erfahren werden, dann werden wir sein wie Träumende und werden sagen: „Der HErr hat Großes an uns getan!“

Die Erkenntnis der Liebe Gottes führt uns immer weiter auf dem Weg der Liebe, aber wir denken, wenn wir nicht Liebe üben, werden wir auch die Liebe Gottes nicht erkennen. Die brüderliche Liebe ist der Weg zur Liebe Gottes; sie ist der Schlüssel zur Pforte des Himmels. Nicht umsonst werden wir heute an Karfreitag erinnert: „Sehet, wir gehen hinauf nach Jerusalem; und des Menschen Sohn wird überantwortet werden den Heiden. Und sie werden Ihn geißeln und töten.“ An diesem dunkelsten Tag der Weltgeschichte leuchtete die Liebe Gottes am hellsten. O Liebe, Liebe, du bist stark; du strecktest den in Grab und Sarg, vor dem die Felsen springen.“

Amen.